

«En Güggel» als Abschiedsgeschenk

Henggart nahm am Sonntag am stimmungsvollen Festgottesdienst Abschied von seinem langjährigen Pfarrer Ueli Greminger. Nach 23 Jahren wechselt er in die Stadtzürcher Kirche St. Peter.

Mit einem herzlichen Kirchenfest nahm die Reformierte Kirchgemeinde Henggart Abschied von ihrem Pfarrer Ueli Greminger, seiner Frau Alena und ihren Töchtern. Das schmucke Henggart Gotteshaus war am vergangenen Sonntagmorgen zu klein – einige Personen mussten draussen auf den Festbänken Platz nehmen.

Dankbar für die gute Zeit

«Sie dürfen traurig sein, aber sie müssen nicht», begann Greminger seinen letzten Gottesdienst in Henggart. «Wir wollen dankbar sein für die gute Zeit, die wir miteinander hatten und heute zusammen ein Fest feiern.» Dieser Willkommensgruss wurde vom Kirchenchor mit dem ersten Lied «Gloria» aus der Toggenburgermesse aufs Schönste umrahmt.

Greminger liess die 23 Jahre als Pfarrer von Henggart nochmals kurz Revue passieren. Er werde immer gerne an diese Zeit zurückdenken, an die vielen Freuden, aber auch an das Traurige, das man gemeinsam erlebt habe. «Ich bin dankbar, dass wir im Guten Abschied nehmen können», schloss er.

Kirchenpflegepräsidentin Agnes Corti blendete in ihrer Ansprache ebenfalls zurück. Sie schilderte, wie Greminger in sein Amt als Pfarrer wuchs und von allen geschätzt wurde. «Wer jemals Trost brauchte, weiss, wie einfühlsam er ist», so Corti. Einen grossen Dank richtete sie auch an Gremingers Frau Alena, die sich in der Kirche und im Dorf sehr engagierte.



Hatten eine gute Zeit in Henggart: Pfarrer Ueli Greminger und seine Ehefrau Alena. Und die Henggartener Bevölkerung genoss das sonnige Sonntagswetter beim Abschieds-«Apéro».



An den Anfang seiner letzten Predigt setzte Greminger die Bibelworte «Ich bin der Weinstock und ihr seid die Schosse, ohne mich könnt ihr nichts tun». Wenn das Leben rund läuft, dann geht alles von selbst, doch jeder weiss, dass irgendwann auch die Schattenseiten kommen. Wenn es aus der Krisensituation kein Zurück mehr gibt, was dann? Alles braucht Übung – das Einüben im christlichen Glauben, das Teilnehmen an der Gemeinschaft,

das Leben soll ein Geben und Nehmen sein. Wer dahingibt der empfängt.

«En Güggel und es Hüenerhus»

Nach den Predigtworten kündete Kirchenpflegerin Vreni Schaub eine Überraschung an – obwohl Greminger Überraschungen nicht liebt. Zur grossen Freude aller stellte sich der Jodlerklub «Tannhütte» auf und sang vom Klang der Kirchenglocken und vom Sonntag. Der ersten Überraschung folgte die

zweite: Für Gremingers Hühner gabs einen Güggel – er machte sich draussen bereits während der Predigt mit einem «Güggertügi» bemerkbar – und ein Hühnerhaus. Es wird im Pfarrgarten neben der St. Peter Kirche Zürich, seiner neuen Wirkungsstätte, aufgestellt.

«Frei machen für Neues»

Nach dem besinnlichen Teil des Abschieds von Pfarrer Greminger bot der Apéro auf der Wiese Gele-

genheit, bei Musik der Brass Band Henggart und des Jodlerklubs «Tannhütte» den herrlichen Sommertag mit Freunden und Bekannten zu geniessen. In fröhlicher Runde dem langjährigen Pfarrer und seiner Frau nochmals danken, ihnen alles Gute wünschen und sich so «Frei machen für Neues», wie Präsidentin Agnes Corti in ihrer Rede sagte. Die Ambiance dazu hätte nicht besser sein können. (bf)

Andelfingen: Rebblütenfest auf dem «Heiligberg»

Blütenfest ohne Blüten

Verschiedene Weine verkosten, etwas über die Geschichte des «Heiligberg» erfahren und den lauschigen Ort geniessen. Das Rebblütenfest ist beliebt – auch die Neuzuzüger haben den Ort mit der schönen Aussicht entdeckt.

«Ach, wie ist es hier oben schön – und erst die prächtige Rundschau», das sagten viele Besucher des diesjährigen Rebblütenfestes auf dem Andelfinger «Heiligberg». Kein Wunder, denn der Ausblick reicht von der Küssaburg, Hohentengen, dem Randen und dem Kohlfirst bis über Ossingen hinaus. Gleichzeitig ist der Heiligberg eine besondere Reblage, wo nebst den beiden Hauptsorten Blauburgunder und Riesling x Sylvaner auch Gámeret und Gewürztraminer wachsen.

Alte Erinnerungen geweckt

Die Andelfinger Winzerfamilien, welche die Reblagen am «Heiligberg» pflegen, luden am Sonntag zum zweiten Mal zum Rebblütenfest ein, um das vegetative Etappenziel der Traubenblüte zu feiern. Doch die Natur machte ihnen einen kleinen Strich durch die Rechnung. Die Trauben sind bereits seit drei Wochen verblüht und bald werden die Trauben hängen.

Nichtsdestotrotz feierte man und genoss, bei schönstem Sommerwetter, einige fröhliche Stunden. Es kamen viele Besucher, um die verschiedenen



Das Interesse der Besucher an der Fotodokumentation über den «Heiligberg» Rebberg war gross. (Bild: romül)

«Heiligberg»-Weine zu verkosten und sich in der Festwirtschaft verpflegen zu lassen.

Das Fischerchörli Kreuzlingen und die Ländlerkapelle «Müliberg» sorgten für die musikalische Unterhaltung.

Rebmann Willi Wegmann hat in den letzten Jahren eine umfassende Sammlung von Fotos zusammengetragen, welche die Geschichte und Entwicklung des «Heiligberg» aufzeigen.

Einen Teil dieser Bilder stellte Wegmann aus und weckte damit alte Erinnerungen.

Neuzuzüger angelockt

«Wir sind vom Aufmarsch der Besucher sehr erfreut», bilanzierte OK-Präsident Kurt Strobel. Zudem sei es gelungen, viele Neuzuzüger auf den prächtigen Aussichtspunkt mitten im Dorf einzuladen. (romül)

Volken: GV des Vereins «Rock im Tal»

Kürzer, aber intensiver

Das «Rock im Tal»-Open Air 2006 war ein voller Erfolg. Darum wollen es die Organisatoren im kommenden Jahr wieder krachen lassen. Versprochen wird «ein Feuerwerk an Überraschungen und guter Musik.»

Eine positive Bilanz für das vergangene Jahr zog Lukas Keller, Präsident des Vereins «Rock im Tal» bei der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung. Das Jahr 2006 hatte ganz im Zeichen des gleichnamigen Open Airs in Volken gestanden, bei dem im Juni nicht nur lokale Bands, sondern zum Abschluss des Abends auch «Acoustical Mountain» mit Krokus-Sänger Marc Storace auf der Bühne rockten. Dank des schönen Wetters kamen zum zweiten Open Air des Vereins genügend Besucher, um das «Rock im Tal» mit einem leichten Plus abzuschliessen zu können. Ganz dem Motto der Macher entsprechend – «Wir wollen uns nicht bereichern» –, spendeten sie daraufhin 3000 Franken an die Brühlgut-Stiftung in Winterthur, die das Geld gut für Therapieausstattungen gebrauchen konnte.

Die anwesenden 15 Mitglieder nahmen die Jahresrechnung 2006 ebenso einstimmig an wie den Voranschlag 2007. Da in diesem Jahr kein «Rock im Tal» stattfindet – das Open Air wird nur alle zwei Jahre durchgeführt – ist der Voranschlag entsprechend klein

und weist nur einen minimalen Gewinn aus, der aus den Mitgliederbeiträgen resultiert.

2006 soll getoppt werden

Die Vorbereitungen für das nächste «Rock im Tal» im kommenden Jahr laufen aber bereits. Die Macher haben sich dabei das ehrgeizige Ziel gesteckt, «den Anlass in seiner Qualität nochmals zu toppen», wie Keller verrät. «Das Rock im Tal 2008 wird kürzer werden, da es erst am Nachmittag beginnt, aber dafür umso intensiver.»

«The Source» und «Route 66»

Über 30 Bands haben sich bis jetzt beworben und hoffen darauf, am 14. Juni 2008 auf die Bühne treten zu können, wenn es wieder heisst «Volken, lass es rocken».

Bis jetzt sind nur zwei Bands sicher gesetzt: Die Lokalmatadoren «The Source», die sich aus OK-Mitgliedern zusammensetzt und sich das Recht herausnimmt, auch beim nächsten «Rock im Tal» wieder auf der Bühne zu stehen, und «Route 66», die mit ihren Rock-Covers eine sehr breite Zielgruppe abdeckt und im letzten Jahr sehr gut ankam. Daneben klären die Macher derzeit ab, ob sie eine bekannte Schweizer Band verpflichten, die sicherlich eine Hauptattraktion werden würde. In jedem Fall verspricht Keller mit seinem Team «ein Feuerwerk an Überraschungen und guter Musik.» (cs)